

Imkernetzwerk Bayern

Rundbrief Dezember 2016



Bild aus dem Brief von Markus Gann

Liebe Netzwerker,

aufgrund der aktuellen und sehr unbefriedigenden Situation mit verfälschtem und gifthaltigem Bienenwachs bringen wir diesen Rundbrief mit konkreten Vorschlägen zur Behebung des Mißstandes heraus.

Noch fehlen wohl wesentliche Untersuchungsergebnisse oder sie sind noch nicht zugänglich. Neben den kriminellen Beimischungen von Paraffin und Stearin scheint ein Cocktail von Pflanzenschutzmitteln zum Absterben der Bienenbrut zu führen (Was ist mit den Varroen? Überleben die diese Belastungen). Woher diese Pestizide kommen und welcher Art sie sind, muss offen dargelegt werden.

Wir dürfen aber einstweilen nicht einfach die Hände in den Schoß legen. Denn vom DIB oder den Landesverbänden kommt keinerlei Aktivität. Im letzten Rundbrief haben wir das bereits bemängelt. Seitdem sind mehrere Wochen verstrichen, ohne dass erkennbar etwas unternommen wurde. Wir schließen uns der Meinung von Dr. Spiewok (DBJ) an, siehe Anlage.

Ergänzend zu unserem letzten Rundbrief sind das unsere Forderungen:

1. Bienenwachs ist bisher kein geschützter Begriff. In „100% reinem Bienenwachs“ dürfen bis zu 18% Beimischungen sein. Das ist zum einen Verbrauchertäuschung! Bei den Bienen und bei uns Imkern führt das zu katastrophalen Auswirkungen. Hier ist der Gesetzgeber unmittelbar und sofort gefordert Bienenwachs zu schützen und keine Beimischungen zuzulassen! 100% Bienenwachs heißt 100% und nichts anderes!
2. Diese gesetzliche Regelung muss sofort beschlossen und umgesetzt werden, denn bis zum Beginn der neuen Bienen-Saison muss verfälschtes Wachs komplett aus dem Verkehr gezogen werden. Betroffene Imker sind vom Staat sofort und umfassend zu entschädigen.

3. Es sind daher umgehend nach einem einheitlichen System bundesweit/europaweit flächendeckende Wachsproben zu ziehen. Beim Feststellen von Beimischungen von Fremdstoffen und/oder Verunreinigungen durch Pflanzenschutzmittel oder auch anderer Gifte ist das Wachs zu vernichten. Es darf nicht wieder in den Kreislauf zurückkommen!
4. Zusätzlich zu einem staatlichen Monitoring muss den Imkern ein kostenloses privates Monitoring ermöglicht werden, dessen Ergebnisse in die Gesamtuntersuchung einfließen sollten, um ein dichtes Netz von Ergebnisse zu erhalten. Das bedeutet, alle Wachsprovorräte sind zu testen. Es muss eine öffentliche amtliche Freigabe für jede Charge geben.
5. Es ist ein Atlas der Belastungen öffentlich zu machen, damit man den Ursachen der Verunreinigungen/Beimischungen/Belastungen auf die Spur kommen kann. Es könnten „hotspots“ der Verunreinigungen geben, so dass man Wachsfälschern auf die Schliche kommen kann, es kann bei den Pflanzenschutzmitteln aber auch eine flächige Belastung ergeben.
6. Es muss finanzielle Hilfen zum Aufbau eigener Wachskreisläufe geben, d.h. für den Ankauf von Mittelwandgußformen für Vereine oder auch einzelne Imker.
7. Welche Auswirkungen hat die Belastung von Bienenwachs auf unseren Honig? Auch die Honige müssen untersucht werden, Ergebnisse sind zu veröffentlichen.
8. Es muss eine sofortige und umfassende Information der Öffentlichkeit erfolgen. Es darf nicht sein, dass eventuell Verbraucherorganisationen dies unter die Leute (Kunden!) bringen.

Wir freuen uns auf weitere Informationen aus dem Netzwerk!

Wer keinen weiteren Rundbrief erhalten möchte, darf dies per mail mitteilen und wird dann aus dem Verteiler genommen.

Wer unsere Initiative unterstützen will, darf gerne das Imkernetzwerk Bayern weiterempfehlen und den Rundbrief an befreundete Imkerinnen und Imker weiterleiten.

Mit imkerlichen Grüßen

Das Imkernetzwerk

www.imkernetzwerk-bayern.de

E-Mail Kontakt unter: imkernetzwerk.bayern@t-online.de

Denken Sie beim Drucken an die Umwelt und sparen Sie je Seite etwa 200 ml Trinkwasser, zwei Gramm CO² und zwei Gramm Holz.